

1 Corinthians 3:1-9

Das Epiphaniastag geht zu Ende, und bald beginnt die Fastenzeit mit dem Weg zum Kreuz. Da wir uns jedes Jahr an diese Ereignisse erinnern, haben wir vielleicht das Gefühl, dass wir diese Geschichte bereits kennen. Aber auch wenn wir glauben, es zu wissen, wissen wir es nicht so gut, wie wir sollten. Wenn es um das Wort Gottes geht, können wir so arrogant und so vergesslich sein.

Gottes Gesetz hat mehr zu bieten, als wir auf den ersten Blick sehen, und wir vergessen täglich, wie viel es verlangt. Genauso vergessen wir die Tiefe des Evangeliums und glauben dummerweise, dass wir alles über Christus und sein Kreuz wissen, was es zu wissen gibt.

Schauen wir uns die Situation der korinthischen Gemeinde an, die einigen der Gemeinden in unserer Umgebung nicht unähnlich ist.

Die Korinther hatten viele Probleme. Sie stritten darüber, welcher ihrer Pastoren der Größte sei: "Ich folge Paulus, ich folge Apollos!" Sie stritten darüber, welche geistlichen Gaben die besten seien: "Ich spreche in Zungen", "Ich prophezeie". Einer von ihnen hatte ein anderes Kirchenmitglied verklagt und damit eine öffentliche Blamage verursacht. Einige hatten einen sexuell unmoralischen Lebensstil, und niemand hat sie korrigiert. Es gab Spaltungen zwischen Männern und Frauen und Streit über die Rolle der Frauen in der Kirche.

Es gab Spaltungen zwischen Arm und Reich, die zu Missbrauch beim Abendmahl führten. Einige leugneten sogar die Auferstehung! Und wir denken, dass unsere Gemeinde Probleme hat! Die Korinther rühmten sich, dass sie im Glauben reif seien, aber Paulus sagt: "Nein, ihr seid noch Babys. Sie sind immer noch fleischlich. Du denkst immer noch wie die Welt".

Dieser Zustand oder diese Lebensweise spiegelt sich heute wider, ja, einige haben und leben ein unmoralisches Sexualleben, und niemand korrigiert sie, es gibt Trennungen zwischen Ehepaaren, ja, die gibt es, und niemand hört auf sie. Es gibt Spaltungen zwischen Arm und Reich, ja, und das leider nicht nur in der Welt, sondern auch innerhalb der Mitglieder von Kirchengemeinden.

3.

Wenn du also der Heilige Paulus wärst, wo würdest du anfangen? Wie würdest du dieses Chaos beseitigen? Nun, in den ersten beiden Kapiteln des Buches, die zu unserem Text führen, hat Paulus die Korinther auf den "Anfang", auf die Botschaft des Kreuzes zurückgeführt. Er sagt: *Denn ich hielt es für richtig, unter euch nichts zu wissen als allein Jesus Christus, ihn, den Gekreuzigten.* (1. Korinther 2,2).

Die Korinther hatten versucht, diese Botschaft zu übergehen. Sie dachten, sie seien erwachsen, und der Gekreuzigte und das Kreuz seien Kinder Sachen. "Oh, nicht noch eine Predigt über das Kreuz. Immer das Gleiche. Sie fanden, dass die Predigten von Paulus so einfach klangen, dass sie zu reiferen Dingen übergehen wollten. Aber gerade, weil sie das Kreuz übersehen hatten, hatten sie all diese Fehler.

Und so ist es in unserer Zeit geschehen und so wird es auch weiterhin geschehen, wir sehen die gleichen Handlungen, und wenn jemand handelt, d.h. an die Grundlagen geht, wird er des Wahnsinns, der Unfähigkeit und all dessen beschuldigt, damit er mit dem Leben abseits von Christus weitermachen kann.

Liebe Freunde, das Kreuz ist nicht das Grundchristentum und auch nicht das fortgeschrittene Christentum. Das Kreuz ist alles, von Anfang bis Ende. Das Kreuz ist der Schlüssel zu allem und bringt Licht in alle Fragen des Glaubens und der Religion. Das Kreuz ist offensichtlich unser Glaube.

Wir glauben, dass Christus für uns gestorben ist und dass jeder, der an ihn als seinen Retter glaubt, ewiges Leben hat. Aber das Kreuz ist auch unser zeitliches Leben, denn wir versuchen, unser Leben in seiner Nachfolge zu leben, wir versuchen, den Gekreuzigten nachzuahmen!

Wenn man Paulus' Geschichte in diesem Brief verfolgt, stellt er zwei grundlegende Fragen: Welche Entscheidung würde Christus zur Ehre gereichen, und wie können wir den gekreuzigten Christus nachahmen?

Nehmen wir zum Beispiel die Frage der Gerichtsverfahren,

Denkst du an die Frage der Gerichtsverfahren: Solltest du dein christliches Kind verklagen? Wenden wir also die Fragen von Paulus an.

Erstens: Würde es Christus Ehre bringen, wenn du deinen Bruder verklagst? Würde es dazu führen, dass der Name Christi gepriesen oder verspottet wird?

Das ist die erste Frage.

Zweitens: Wäre es christlich, unseren Bruder zu verklagen? Wäre es hilfreich und würde die Gemeinde in Liebe erbauen?

Wenn Du die richtigen Fragen stellst, wird die Entscheidung ganz klar. Wenn du die Fragen der Welt stellst, wie:

"Was gibt es für mich, was würde mich glücklich machen, was sagt mir mein Herz?"

Du wirst zu einem Schluss kommen, der Weisheit der Welt. Wenn du aber unter dem Licht des Kreuzes stehst und nicht dein eigenes Interesse, sondern die Ehre Gottes und das Wohl deines Nächsten im Auge hast, wirst du zu einem ganz anderen Schluss kommen!

2.

Worin besteht also das Denken Christi?

was denkt Christus?

Nun, es geht darum, so zu denken, wie Christus denkt. Lasst mich lesen, wie Paulus es im Philipperbrief beschreibt: *«3 Tut nichts aus Eigennutz oder um eitler Ehre willen, sondern in Demut achte einer den andern höher als sich selbst, 4 und ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das, was dem andern dient. 5 Seid so unter euch gesinnt, wie es der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht: 6 Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, 7 sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt. 8 Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. 9 Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist.» (Phil 2,3-9).*

Willst du großartig sein? Dann sei wie Jesus und werde nichts! Willst du der Erste sein? Dann diene Gott und deinem Nächsten und stelle dich selbst an die letzte Stelle. Verleugne dich selbst, nimm dein Kreuz auf dich und folge Jesus. So denkt der gekreuzigte Christus.

Ist dir aufgefallen, dass Jesus sich nie um seine eigenen Interessen gekümmert hat? Ist dir aufgefallen, dass Jesus seine Wunderkräfte nur für andere eingesetzt hat? Als er hungrig war, verwandelte er keine Steine in Brot. Er hat sich Gott anvertraut. Als aber andere hungrig waren, speiste er die Fünftausend und dann wieder die Viertausend. Auch wenn andere krank waren, litten oder starben, heilte er sie.

Aber als er am Sterben war, blieb er am Kreuz und tat nichts von sich aus. Vielmehr hat er sich dem Vater anvertraut und aus Liebe zu euch durchgehalten. Wenn ihr erwachsen, sein wollt, müsst ihr diesen Geist haben - den Geist Christi.

Das scheint für unsere arroganten Herzen so einfach zu sein. Wir denken: "Das habe ich doch alles schon mal gehört". Haben wir? Warum verhältst du dich dann nicht so? Du weißt, dass du nicht egoistisch sein sollst? Warum hast du dann nicht aufgehört, egoistisch zu sein? Wir denken, dass wir, nur weil unsere Ohren es gehört haben, die Lehre gemeistert haben und bereit sind, weiterzumachen.

Aber Jakobus ermahnt seine Zuhörer, *«Seid aber Täter des Worts und nicht Hörer allein; sonst betrügt ihr euch selbst.»* (Jakobus 1,22).

Jakobus sagt dies, um ihren Stolz zu brechen. Paulus zerschlägt in unserem Text den Stolz der Korinther, und ich hoffe, dass diese Predigt auch euren Stolz (und meinen) zerschlägt. Wenn wir das Wort hören, aber nicht tun, sind wir offensichtlich kleingläubig, bestenfalls Kleinkinder! Herr, wir glauben, aber hilf unserem eigenen Unglauben.

Und ich habe eine gute Nachricht: Er wird euerem Unglauben helfen!

Gott ist so geduldig mit uns und bereit, das herrliche Evangelium zu lehren und wieder zu lehren.

1

Wir Menschen lieben den Gedanken des Erfolgs, der Weiterentwicklung zu größeren und besseren Dingen. Doch Gott ist geduldig, Generation für Generation! Deshalb lehrt Gott alle immer wieder dieselbe Botschaft: "Ihr seid alle arme und elende Sünder, aber ich habe euch mit mir versöhnt durch das Blut meines Sohnes". Ja, Freunde, ihr habt Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus. Und es gibt keine Verurteilung mehr für die, die in Christus Jesus sind. Und das ist immer die Botschaft, die wir brauchen, wenn unsere Egos zu sehr aufgeblasen werden.

Zuerst brauchen wir das Gesetz, um uns zu zermalmen, vor allem unseren Stolz, und dann brauchen wir das Evangelium, um uns wieder aufzurichten. Wir brauchen das Gesetz, um uns aufzuschneiden wie das Skalpell eines Chirurgen, der Krebs entfernt, und dann brauchen wir das Evangelium, um unsere Wunden zu heilen und uns zu pflegen. Wir brauchen das Gesetz, um alle Zweige abzuschneiden, die keine Frucht bringen, und dann brauchen wir das Evangelium, um uns neues Wachstum zu schenken, das durch die Kraft Gottes gute Früchte bringt. Die Botschaft mag einfach erscheinen, aber in dieser einfachen Botschaft liegt eine große Kraft. Wie Paulus sagt: "Ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die jeden rettet, der glaubt" (Römer 1,16). Es mag einfach erscheinen, aber meine Freunde, wir haben noch nicht einmal begonnen, die Auswirkungen zu begreifen.

Deshalb betet Paulus, dass

«18 damit ihr mit allen Heiligen begreifen könnt, welches die Breite und die Länge und die Höhe und die Tiefe ist, 19 auch die Liebe Christi erkennen könnt, die alle Erkenntnis übertrifft, damit ihr erfüllt werdet, bis ihr die ganze Fülle Gottes erlangt habt.»(Eph 3,18-19).

Deshalb, meine Freunde, lade ich euch ein, es noch einmal zu lernen: zu den Füßen Jesu zu sitzen, wie die demütige Maria. Ich lade euch ein, die Botschaft noch einmal anzuhören. Im nächsten Gottesdienst werden wir den Weg zum Kreuz in der Fastenzeit beginnen. Gehen wir nicht davon aus, dass wir diese Geschichten bereits kennen, sondern hören wir sie mit neuen Ohren an. Denn am Kreuz werden alle Dinge offenbart. Zunächst einmal unser Glaube. Aber auch unsere Lebensweise. Es gibt so viel zu lernen, und wir sind noch Kinder. Wir sind töricht gewesen, aber Gott ist bereit, uns erneut zu lehren.

Denken wir einmal darüber nach: Wie oft mussten wir unseren Kindern oder Freunden etwas erklären, bevor sie es endlich gelernt haben?

Wie oft mussten wir uns wiederholen? Genauso muss Gott sich ständig wiederholen, damit wir lernen, aber erstaunlicherweise macht es ihm nichts aus, weil er so geduldig ist. Es macht ihm nichts aus, sich zu wiederholen, solange sich die Botschaft schließlich durchsetzt. Denn er will, dass alle gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Lasst uns also immer beten.

Beten wir, dass er uns wieder die gute Nachricht lehrt: dass wir allein aus Gnade gerettet werden, allein durch den Glauben, allein durch das Werk des gekreuzigten Christi. Beten wir, dass er uns Liebe für diese Botschaft schenkt, und beten wir, dass er uns den Heiligen Geist schenkt, damit wir entsprechend handeln. Denn wer bittet, der empfängt; wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird die Tür geöffnet.

Möge der Vater nicht müde werden, uns über seinen geliebten Sohn zu belehren. Gott allein gebührt alle Ehre. Amen.